



„Krank und nicht
mehr ausgeliefert.“

Dachverband Schweizerischer Patientenstellen

Hofwiesenstrasse 3, 8042 Zürich, dvsp@patientenstelle.ch, Tel. 044 361 92 56, Fax: 044 361 94 34, PC 85-277600-0

Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR)

Um dem allgegenwärtigen Problem der Antibiotikaresistenzen entgegenzuwirken wurde im November 2015 die Nationale Strategie gegen Antibiotikaresistenzen vom Bundesrat verabschiedet. Dabei handelt es sich um einen Strategieplan der im Auftrag des Departements des Innern und des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung gemeinsam vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) als auch den Kantone entwickelt wurde.

Das oberste Ziel ist dabei die Wirksamkeit der Antibiotika für Mensch und Tier langfristig sicherzustellen. Die Strategie soll aufzeigen, an welchen Stellen Handlungsbedarf besteht und welche Massnahmen eingeleitet werden können um dieses Problem zu bekämpfen.

Die Strategie beinhaltet bisher 35 Massnahmen in den drei Schwerpunkten Humanmedizin, Landwirtschaft und Umwelt und beschreibt die acht Handlungsfelder Prävention, Resistenzbekämpfung, Überwachung, Forschung und Entwicklung, Kooperation, Information und Bildung, Sachgemässer Antibiotikaeinsatz und die erforderlichen Rahmenbedingungen.

Vor allem spielt jedoch die Forschung eine grosse Rolle in den zukünftigen Lösungsansätzen der Strategie. Daher sollen durch die Lancierung des Nationalen Forschungsprogramms „Antimikrobielle Resistenz“ (NFP72) Wissenslücken auf dem Gebiet geschlossen und die Strategie durch die Forschung unterstützt werden.

Die Strategie soll schrittweise umgesetzt werden und die Detailplanung der einzelnen Massnahmen übernehmen die jeweiligen Bundesämter in Kooperation mit den betroffenen Akteurinnen und Akteuren der Region. Doch auch die einzelnen Kantone sind aktiv in die Planung miteinbezogen und unterstützen die Bundesämter in der Umsetzung der Massnahmen.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) betont den dringlichen Handlungsbedarf in der Humanmedizin, um die Wirksamkeit und den Einsatz von Antibiotika auch für die Zukunft zu erhalten und die Behandlung von bakteriellen Infektionskrankheiten auch zukünftig möglich zu machen. Dazu müssen sowohl Patientinnen und Patienten als auch Ärztinnen, Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker das nötige Wissen besitzen um einen sachgemässen Umgang mit Antibiotika zu pflegen und somit zur Strategie beizutragen.

Doch auch in der Veterinärmedizin ist dieses Prinzip anzuwenden, um auch bei Tieren einen sachgemässen Einsatz von Antibiotika zu gewährleisten und deren Wirksamkeit zu erhalten. Daher hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) das Ziel Vorkehrungen zu treffen, um Krankheiten zu verhindern, eine angemessene Behandlung von bestehenden Erkrankungen bei Tieren zu fördern und zu einer guten Hygiene und Unterbringung von Tieren beizutragen.

Im Bereich der Landwirtschaft gilt es die Landwirte bezüglich der bestehenden Problematik aufzuklären und zu schulen, da diese die Verantwortung für ihre Nutztiere tragen. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) setzt auf gezielte Prävention einzelner Erkrankungen und ein optimales Managements der Nutztierhaltung unter den Aspekten: Genetik, Haltung, Fütterung und Hygiene.

Doch auch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) ist beteiligt um Massnahmen im Bereich Antibiotikarückstände in der Umwelt zu implementieren, wie die Senkung der Mikroverunreinigungen und auch die Überwachung der Rückstände in Wasser, Boden und Luft.

Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Schwerpunkte, die Einbeziehung der wesentlichen Akteure und die Handlung auf allen betroffenen Gebieten der Antibiotika-resistenzproblematik wird die Strategie als One-Health-Ansatz bezeichnet, denn das Problem lässt sich nur in gemeinsamer Zusammenarbeit und Koordination in allen Handlungsgebieten lösen.

Zürich, im November 2017